

ferner Rheinisches Museum für Philologie von Weider und Mitschl, Neue Folge XXIII, Frankfurt 1868, 385 ff.; über die historischen Handschriften der Palatina vgl. Arch. d. Gesellsch. XII, 332, Neues Archiv III, 321; Jahrbücher unter Konrad II. von Breslau II, 581; über L. Volcani Motiani Lib. de asse vgl. Mommsen, Abhandlung der königl. sächs. Gesellsch. d. Wissenschaften, histor.-philos. Klasse II, 285; über Vorschier Sacramentarien Delisle, Mémoires sur d'anciens Sacramentaires 238—241; über die in künstlerischer Hinsicht ausgezeichneten Handschriften Gori, Thesaur. diptych. III, 25; Lamprecht, Initialornamentik 28; Kraus, Beitr. z. Trierer Gesch. I, 29. Zur Vorschier Beichte vgl. Zeitschr. f. deutshes Alterth. XIX, Heft 2; zu den Vorschier Räthseln dieselbe Zeitschr., Neue Folge XI. Die drei Bibliothekskataloge stehen bei Becker, Catalogi bibliothecarum antiqui, 1885, 82—120. Necrologien haben sich gerettet und liegen in Rom und Würzburg; den berühmten Codex traditionum Laurens. (3836 Nummern mit 2000 Ortsnamen) mit dem in 12. Jahrhundert zusammengestellten Chronicon bewahrt das Reichsarchiv in München (Codex principis olim Laurensis Abbatias diplomaticus, ed. Acad. elect. Theodoro-palatina, 3 voll., Mannh. 1768—1770; die Chronik allein Mon. Germ. SS. XXI). (Vgl. E. Dahl, Beschreibung des Fürstenthums Vorsch oder Kirchengeschichte des Oberrheingaus, Darmstadt 1812; Falk, Geschichte des ehemaligen Klosters Vorsch, Regensburg 1866; Nachträge im Correspondenzblatt des Gesamtvereins 1874, Nr. 3, 18.)

Lot (לֹט, LXX Λώτ), im A. T. ein Sohn Rams, eines Bruders Abrahams (Gen. 11, 27), war der Bruder von Melcha und Jetha, welche letztere von Einigen mit Sara identificirt wird. Er begleitete seinen Oheim und dessen Vater Thare, als sie von Ur in Chaldäa, ihrer Heimat, nach Haran zogen und dort sich niederließen (Gen. 11, 28—31). Später, als Abraham auf Gottes Geheiß auch von da wieder fortzog, während sein Vater und seine Verwandtschaft blieben, begleitete ihn sein Bruderssohn Lot ebenfalls bis in's Land Canaan (Gen. 12, 4 f.). Es dauerte jedoch nicht lange, so entstanden Streitigkeiten zwischen den Hirten Abrahams und Lots, in Folge deren sie sich von einander trennten und Lot den Jordankreis bis gegen Sodoma hin bezog, eine Gegend, gut bewässert und fruchtbar, wie ein Garten Gottes (Gen. 13, 5—12). Bald aber traf ihn hier ein großer Unfall. Fünf Städte des Jordankreises, Sodoma, Gomorrha, Adama, Seboim und Bala, wurden von Chodorlahomor und seinen Verbündeten mit Krieg überzogen, weil sie nach zwölfjähriger Dienstbarkeit von ihm abgefallen waren. Im Thale Siddim kam es zum Treffen. Die Könige von Sodoma und Gomorrha fielen, die übrigen flohen, die eroberten Städte wurden ausgeplündert, und da Lot zu Sodoma wohnte, wurde auch

er sammt seiner Habe fortgeführt. Als Abraham hiervon Kunde erhielt, setzte er mit seinen Leuten und seinen Verbündeten den Feinden nach, überfiel sie unvermuthet bei Nacht in der Gegend von Dan, schlug sie, verfolgte sie bis Hoba in der Nähe von Damascus und nahm ihnen alles Geraubte, namentlich auch Lot und seine Habe, wieder ab (Gen. 14, 1—16). Später, als die vier Städte des Jordankreises, Sodoma, Gomorrha, Adama und Seboim, wegen ihrer Lasterhaftigkeit zerstört werden mußten, wurde Lot auf eigenthümliche Weise davon in Kenntniß gesetzt und vor dem Untergange bewahrt. Zwei Engel nämlich kamen als unbekannte Fremdlinge nach Sodoma und folgten der dringenden Einladung Lots, in seinem Hause zu übernachten. Als aber die Bewohner von Sodoma einen vergeblichen Versuch machten, die vermeintlichen Fremdlinge zu mißhandeln, kündigten diese den nahen Untergang der Stadt an und führten am frühen Morgen Lot mit den Seinigen hinaus, wobei jedoch Lots Weib, weil sie das Verbot der Engel nicht beobachtete, in eine Salzsäule verwandelt wurde (Gen. 19, 1—26). Es ist hier nicht an ein bloßes Umsehen, sondern an ein Zurückbleiben zu denken, welches auf die verkehrte Anhänglichkeit an die Stätte der Sünde und Berrücktheit zurückzuführen ist (Luc. 17, 32). Auch die „Verwandlung“ ist so aufzufassen, daß die Zurückgebliebene durch die umherfliegenden Steinsalzstücke getroffen wurde und diese sich um sie aufhäufte. Lots wunderbare Rettung für einen Mythos zu erklären und mit dem heidnischen Mythos von Philemon und Baucis auf gleiche Linie zu stellen (vgl. Winer, Realwörterb. s. v. Lot), hat man keinen andern Grund als die rationalistische Wundertheu; auch der Versuch, die Verwandlung in eine Salzsäule hinweg zu erklären (vgl. Rosenmüllers Scholien zu Gen. 19, 26 und Winer a. a. O.), verstoßt in allen seinen Wendungen gegen die Textesworte. Nach Sodoma's Zerstörung begab sich Lot mit seinen beiden Töchtern zunächst nach Segor (Bala), und später von da auf das nahe Gebirge, wo er in einer Höhle sich aufhielt. Hier brachten es seine Töchter, welche offenbar von den sittlichen Gebrechen der Sodomiten nicht frei geblieben waren, dahin, daß er ihnen beizwohnte, ohne es zu wissen; eine entsprechende Strafe für das verbrecherische Anerbieten, welches er zur Zeit den Sodomiten gemacht hatte (Gen. 19, 8). Beide Töchter bekamen Söhne; der Sohn der ältern wurde Stammvater der Moabiter, und der Sohn der jüngern Stammvater der Ammoniter (Gen. 19, 22 f. 30—38). Auch hier hat man eine aus Nationalhaß entsprungene Volksfage, eine sehr gehässige und garstige Dichtung finden wollen, deren etymologisches Fundament selbst der grammatischen Wahrscheinlichkeit entbehre (de Wette, Beiträge zur Einleitung in das Alte Testament II, 94 f.; Winer a. a. O.). Allein daß gegen das etymologische Fundament nichts einzuwenden sei, behauptet selbst